

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

werden die Gehaltene Kolonien...

Erdrückt täglich zweimal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Br. Strauße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle... für unentgeltlich eingehende Manuskripte...

Mr. 404.

Halle a. S., Dienstag, den 29. August.

1911.

Abg. Müller-Meinungen über die Marokkofrage.

(Melbung unseres SS-Korrespondenten.)

Bad Salungen, 29. Aug. 1911.

In unsemr Baderort, in dem sich jetzt einigen Wochen auch der Vertreter des Wahlkreises, der fortgeschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinungen, zur Kur aufhält...

Nunmehr bestieg Herr Dr. Müller-Meinungen das Rednerpult. Er wiederholte seine Ausführungen in der Rheinisch-Westfälischen Zeitung...

Eine ähnlich staltliche Versammlung fand am verf. Sonntag im schattigen Walde bei Ziemeritz statt.

sei. Wenn unser friedliebender Kaiser jetzt einmal einen energischen Schritt unternähme...

KonzeSSIONen und Kompensationen.

(Eine Erwiderung in den „Münchener Neuesten Nachrichten“.)

Wir finden in den „Münch. N. N.“ folgenden „S. S.“ gezeichneten Artikel:

„In dem Interview mit dem Leiter der „Saale-Zeitung“ hat ein deutscher Staatsmann a. D. unter anderem folgendes gesagt:

„In der Marokkofrage hat man zwei Wege: Man konnte sich entweder die Grenzen vor Freunden machen...

Wir waren zur See damals noch viel zu schwach, um auch England die Spitze zu bieten. Ich glaube also, daß die deutsche Regierung sehr recht hatte...

Auch ich lege auf die von Frankreich angebotenen Kompensationen wenig Wert. Ich glaube, daß das Deutsche Reich sich seine in Marokko erworbenen Rechte nicht durch zweifelhafte, äquatoriale Abänderungen abtaufen lassen kann.

Eine andere Frage ist es, ob wir nicht unter Zurückweisung jeder Kompensation außerhalb Marokkos nunmehr heute fordern müssen, daß wir unter Selbsthaltung von Agadir das ganze Suesgebiet bezw. einen entsprechenden großen Teil Südmorokkos als unsere Interessensphäre uns zuweigen sollen...

Der Lösung dieser Frage können wir aber mit voller Ruhe entgegengehen. Als im Jahre 1898 unser Staatssekretär der Marine Herr v. Tirpitz das erste Flottengeheimverträge, sagte er im Reichstage zu den Abgeordneten: „Wenn Sie dieses Flottengeheim annehmen, so wird nach seiner Durchführung selbst der seemächtigste Gegner es sich dreimal überlegen, uns anzugehen, weil seine eigene Nachstellung — auch im Falle eines Sieges — durch seine eigenen schwereren Verluste ernstlich in Frage gestellt werden wird.“

Nun, das Flottengeheim vom Jahre 1900 ist nahezu erfüllt. Von den 38 Linien Schiffen, welche das Flottengeheim vorliegt, sind die letzten drei heuer genehmigt und in Bau gegeben worden.

länder groß, aber es will mich doch bedünken, als ob sie gut läten, sich des oben erwähnten Ausspruches unseres Großadmirals von Tirpitz im Reichstage zu erinnern.

Verzögerung des Wiederbeginns der Marokko-Verhandlungen.

Wie ein Pariser Telegramm meldet, wird der französische Botschafter Cambon infolge seines leichten Fieberanfalls keine Abreise nach Berlin...

Diese Verzögerung hat indes auf die zuverlässige Stimmung, welche mit einem friedlichen, baldigen Abschluß der Verhandlungen rechnet, keine abträgliche Einwirkung gehabt...

Die Sicherheit des kaiserlichen Hofzuges.

Der kaiserliche Sonderzug hat auf seiner Fahrt von Hamburg nach Steintal auf dem Lübecker Bahnhof ein kleines Intermezzo erlebt, das gewiß sehr glimpflich abließ...

Aber wen peinigt da nicht der Gedanke: Ein Zusammenstoß um etwas härter, und es hätte rote gegeben. Noch härter, und die gerammten Waggonen hätten vielleicht über den Wagen geworfen werden können...

vorsichtung führen, immer eine Zugleine angebracht werden, damit ein an der Aufsicht über den Zug beteiligter Beamter jederzeit ein Notsignal geben kann. Die Schwämme dürfen nicht unmittelbar hinter dem Schwämme laufen, sondern sollen von der Lokomotive durch mindestens vier Wagen getrennt werden. Mögliche Ruhe soll auf dem Kaiserzug sein. Alle während der Fahrt am Zuge notwendigen Dienstleistungen müssen möglichst geräuschlos ausgeführt werden. Die Wagenden sollen möglichst nicht betreten werden. Läst es sich nicht umgeben, so ist mit äußerster Behutsamkeit zu verfahren. Der Gebrauch der Lokomotivpfeife muß auf das geringste Maß beschränkt sein. Weidenfrümmungen und gestürzte Giebelstreifen, hinter denen eine Gegenfrümmung erfolgt, sind so langsam zu befahren, daß Stöße und heftige Schwingungen vermieden werden. Kreuzt ein Kaiserlicher Sonderzug mit einem anderen Zuge auf der Straße oder auf einer Station, oder überholt er einen anderen Zug, so hat der Lokomotivführer bei anderen Zügen das Quailen seiner Lokomotive sowie das geräuschlose oder die freie Aufsicht behaltende Dampfblasen bei der Begegnung mit dem Hofzuge zu vermeiden. Auch Großpfortschritten bescheiden. Beim Passieren des Hofzuges sollen alle diensttuenden Beamten des Stations- und Fahrendienstes in ihrer besten Montur erscheinen. Bei Annäherung der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften haben die Beamten ihre Mütze abzunehmen.

Das ist alles sehr schön, gewissenhaft und rücksichtsvoll. Schließlich hat Kaiser Wilhelm II., den man den Kaiserfahrlager nennt, einen ganz besonderen Anspruch auf gute Behandlung im Gebiete des gestillten Abtes. Bringt er doch einen beträchtlichen Teil seiner Tage und Nächte auf der rollenden Wähe zu. Aber die angeführten Vorschriften scheinen doch nicht eine vollkommene Sicherheit des kaiserlichen Hofzuges zu verhüten. Das wichtigste wäre wohl eine möglichst Anpassung der Hofzugsfahrten an die normalen Fahrpläne. Würde der Kaiser im gewöhnlichen Schnelzug wie jeder Bürger unseres Zeitalters reisen, bestände wohl die größtmögliche Sicherheit.

Die Stettiner Kaisertage.

Montag nachmittag fand im königlichen Schloß in Stettin Tafel für die Krönung Pommern statt. Hierbei führte der König von Schweden die Kaiserin, der Kaiser führte die Prinzessin Ciel Friedrich, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz die Prinzessin Viktoria Luise. Bei der Tafel sah die Kaiserin zwischen dem Kaiser und dem König. Nach rechts schlossen sich an der Kronprinz, Prinz Ciel Friedrich, Prinz August Wilhelm und Prinz Joachim, nach links Herzog Robert von Württemberg, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Oskar von Preußen und der schwedische Generalleutnant v. Uggla. Gegenüber der Kaiserin saß der Oberpräsident Freiherr v. Malchahn, zu seiner Rechten Staatsminister v. Roellert, der schwedische Gesandte v. Trolle, Schloßhauptmann Graf v. Worde-Stargard, Regierungspräsident v. Wolmer-Strallund, zur Linken Fürst zu Putbus, Staatsminister v. Henzen-Rabow, Landeshauptmann v. Köller-Schieden und Regierungspräsident Dr. Drews-Rössin. Bei der Tafel für die Prowing hielt der Kaiser folgende Rede:

Der jubelnde Empfang, den heute Pommerns getreue Hauptstadt Ihrer Majestät der Kaiserin, mit und meinen Kindern sowie Er. Maj. dem König von Schweden, meinem vielgeliebten treuen Freunde, und seiner erlauchten Gemahlin beehrt hat, die unter uns zu sehen eine besondere Ehre und Freude ist, hat meinem Herzen wohlgetan, und ich spreche unter herzlichem Dank dafür aus. Groß ist der Fortschritt und die Entwicklung, die Stettin genommen hat als Hauptstadt, als Handelsstadt und als industrielle Stadt, und es gereicht mir zur Befriedigung, daß ich ihr durch die Verbesserung der Seewege und den neuerdings stattfindenden Ausbau des Großschiffahrtsweges, der Stettin mit meiner Hauptstadt verbinden soll, habe entgegennehmen können, besonders aber möchte ich rühmend am heutigen Tage der pommerischen Landwirtschaft gedenken, zu der ich mich als Besitzer von Schmolmin doch auch rechnen kann. Sie hat mit der Anwendung aller modernen Hilfsmittel rastlos vorwärts getrieben und ist dadurch geradezu vorbildlich geworden für die Landwirtschaft des Königreichs Preußen. Und dazu, meine Herren, möchte ich Ihnen meine Anerkennung und meinen Glückwunsch aussprechen. Einen Umstand, welcher ich ganz besonders erwähnen, der heute wieder als ich durch die Straßen von Stettin tritt, in Erinnerung trat: der Ausdruck der alten traditionellen Pommerentreue. Das ist ich haben die alten Häuptlinge und Herzöge jahrhundertlang mit ihren tapferen und nur Liebe zu heimathlicher Scholle erfüllten Leuten ihr schönes Land gegen den Ansturm mancher Völker bewahrt die die Sand darauf legen wollten. Diese Bemühungen sind in der Prowing noch lebendig, und ich weiß, daß ich auf sie bauen und auch in ersten Zeiten mich auf sie verlassen kann. Meinerseits kann die Prowing besonders landesväterlichen Wohlwollens und meiner Fürsorge stets versichert sein. Am der Prowing einen neuen Ausbruch und Beweis dieser meiner Zuwendung zu geben, habe ich beschloffen, einem langjährigen Wunsch der Prowing zu entsprechen und die seit langer Zeit unbesetzte Stelle eines Statthalters wieder zu besetzen. Schon einmal hat ein Großmeister des Johanniterordens die Stelle innegehabt, zuletzt mein hochgeliebter Vater. Ich ernenne hiermit meinen Sohn, den Prinzen Ciel Friedrich, zum Statthalter von Pommern. Mein Gnaß weise ich dem Fortschritt, der Entwicklung und der Treue der Prowing. Die Prowing Pommern hurra, hurra!

Aus Stettin wird uns weiter gemeldet:

Die Ernennung des Prinzen Ciel Friedrich zum Statthalter von Pommern hat hier freudig überreicht. Man hofft in läublichen Kreisen, daß die Ansehenskraft einer prinzipalischen Hofhaltung den Fremdenvertrieb Stettins, der trotz des ungleichen Aufschwungs der Stadt noch recht im argen liegt, erheblich steigern wird. Auch die Gesellschaftsliste hofft von der neu besetzten Würde Stettins als Residenz des Statthalters Vorteile für sich. In haarscharfer Beziehung ist der Statthalter dem Oberpräsidenten übergeben. Im Stettiner Vordruckband findet sich der charakteristische Vermerk: „Statthalter fehlt.“ Seit den Tagen, da Kaiser Friedrich als Kronprinz im Gesellschafter verlebte, ist die Statthalterchaft verfallen. Das Schloß ist äußerlich ein recht nüchternes Bau aus der Zeit

der pommerischen Herzöge. Der Zeitpunkt der Uebernahme der Statthalterchaft durch den Prinzen ist noch nicht zur Entscheidung gekommen.

Die Ernennung des Prinzen Ciel Friedrich zum Statthalter von Pommern dürfte laut „S. T.“ zur Folge haben, daß der Prinz, wie seinerzeit Kaiser Friedrich als Kronprinz, in Stettin residieren wird. Mit der Stellung des Statthalters von Pommern sind nur repräsentative Pflichten verbunden.

Deutsches Reich.

Alarmnachrichten.

In auswärtigen Wätern fanden wir vor einigen Tagen folgende Meldung aus Köln:

Kompetente rheinische Landwirtschaftskreise versichern, innerhalb weniger Monate würden die Fleischpreise eine Höhe erreichen, wie nie zuvor. In großen Distrikten werden die Landwirte gezwungen, wegen wässigen Futtermangels ihren Viehbestand gänzlich aufzugeben. Gegenwärtig werde viel Jungvieh abgeschlachtet. Dazu sei das Ende der Maul- und Klauenseuche nicht vorauszusetzen. Auch die Milch-, Butter- und Wotpreise werden demnächst eine bedeutende Steigerung erfahren. Ein gleiches wird auch aus den holländischen Grenzgebieten gemeldet.

Gegen diese Ausführungen wendet sich die Korrespondenz der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, indem sie schreibt: Zweifellos hat die anhaltende Trockenheit auch für die rheinischen Landwirte, namentlich im nördlichen Teile der Prowing die Ernährung ihrer Viehbestände im kommenden Herbst und Winter sehr schwierig gestaltet. Aber es kann bestimmt erwartet werden, daß die Zahl derjenigen Landwirte, welche infolgedessen zu einer wesentlichen Verringerung ihrer Viehbestände gezwungen sind, nur gering sein wird. Die fast überall reichliche und gute Heuernte in Verbindung mit der teilweise recht günstigen Ernte an Körnerfrucht wird die meisten Landwirte inland sehen, unter Zuhilfenahme von Kraftfuttermitteln ihr Vieh durchzubringen, namentlich wenn ein bald einsetzender ausgiebiger Regen das Einbringen von Herbstfütterstoffen ermöglicht. Die Landwirtschaftskammer hat bereits durch wiederholte Veröffentlichungen Klarstellung zu geben. Die Behauptung, daß gegenwärtig viel Jungvieh abgeschlachtet werde, steht im Widerspruch zu der Tatsache, daß die letzten Hauptfleischmärkte der Rheinprovinz nicht eine vermehrte, sondern eine abnehmende Beschäftigung mit Rälbern aufweisen. Ebensonenig ist die Zufuhr von Großvieh zu unsern Schlachtmärkten in letzter Zeit geblieben, woraus geschlossen werden kann, daß eine erhebliche Abkötzung von Vieh wegen Futtermangels zurzeit nicht stattfindet.

Die Spionagesache in Plymouth.

Der englische deutsche Offizier Max Schult, Doktor der Philosophie und zugleich Oberleutnant im 13. Jägerregiment Königs-Humber, hat am Montag in Plymouth vor dem Magistratsgerichte unter der Anklage, gegen den Official Secret Act verstoßen zu haben. Die Verhandlungen waren öffentlich, doch war die Zuhörerschaft eine äußerst begrenzte. Der Jüdischmann war voll beehrt, zum großen Teil mit Damen der Gesellschaft.

Der Gesangene selbst ist ein blasser, gut gebauter Mann von ca. 30 Jahren. Mr. S. H. Emanuel und Mr. Donald Wynne leiteten die Anklage und Mr. J. W. Biele, Rechtsanwält in Plymouth, hatte die Verteidigung übernommen. Der Hauptbelastungszeuge war Samuel Henry Duff, ein Rechtsanwalt. Den Vorsitz der Verhandlung führte der Bürgermeister von Plymouth. Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Staatsanwalt, daß noch eine Reihe weiterer Anklagen gegen den Angeklagten eingereicht worden seien.

Die Anklage laut, daß der Gesangene verheiratet, verschiedene Antworten zu erlangen mit Bezug auf die Wäffeln der britischen Marine in der Marokko-Anglegenheit und über die Bewegungen der britischen Flotte; ferner, als die diesbezüglichen Antworten erhielt, daß er diese dem Agenten einer fremden Regierung übermittelte. Der Staatsanwalt beschrieb dann das Leben des Angeklagten auf seinem Hausboote und die Annäherung an Duff und Tarran, einen Kaufmann in Plymouth, die er dann um die oben angegebenen Informationen ersuchte. Er sagte, er wäre Agent wichtiger deutscher Zeitungen und gab später zu, daß die Zeitung ein Regierungsblatt sei. Er verpackte Duff 1000 Mk. für den ersten und 1200 Mk. für den zweiten Monat, und dem anderen, Tarran, 1000 Mk. als Vergütung.

Die beiden Zeugen traten mit der Polizei in Verbindung. Duff sollte den Distrikt Plymouth und Tarran Portsmouth, Southampton, Woolwich und Chatham bearbeiten. Der Angeklagte erhielt in Fühende Geld von einem gewissen Tobler, der Regierungsgeld sein soll. Große Summen sind von dieser Quelle aus eingelaufen und Duff und Tarran vor ein festes Einkommen von 20–30 000 Mk. pro Jahr in Aussicht gestellt, wenn die Antworten zufriedenstellend sein würden.

Ehe der Staatsanwalt die Wite der Fragen verlas, hob er hervor, daß die Anwesenheit gerade zu der Zeit, als die Situation in Marokko am heftigsten war, sich ereignete und fügte hinzu, daß es äußerst interessant für die deutsche Regierung gewesen wäre, zu wissen, wie weit die englische Regierung für Frankreich einsehen würde. Mit Bezug auf die beschlagnahmte Korrespondenz wies der Staatsanwalt auf verschiedene Briefe hin, worin der Angeklagte aufgefordert wurde, zu erklären, ob die Antworten von Admirälen, älteren oder jüngeren Offizieren stammen und ob von aktiven Offizieren, da Anstünfte von Seiten der Referentoffiziere von keinem Wert seien.

Bei der Verlesung fand man bei Schult einen zwischen dem Gesangenen und Tobler gebrauchten Geheimcode. Die Antworten von Tobler drückten stets Insubordination aus. Der Ankläger aber meinte, daß das vorher arrangiert worden sei, um recht viel ausfindig zu machen. Die Verhandlungen konnten gestern noch nicht zu Ende geführt werden.

Eine hollische Verdrängung der deutschen Marine.

Nach einem Telegramm der Associated Press aus Washington wird das Verhalten des deutschen Kreuzers „Bremen“, der am letzten Donnerstag Torpedobeschießungen in der Buzard-Bai, Majaguajuit, nachdem der Kapitän Begrüßungen mit dem dort ausgeschifft hatte, ausführte, von seiten höherer Offiziere der Vereinigten Staaten-Armee als ein Bruch der internationalen Etikette bezeichnet, der Grund zu einem Proteste bei der deutschen Regierung gibt. Die Anwesenheit geht jedoch zum Teil das Staatsdepartement an, das

jedoch äußerst zurückhaltend ist und nicht mehr sagen will, als daß Deutschland die Vereinigten Staaten von dem Besuch des deutschen Kreuzers benachrichtigte, aber nicht um die Benachteiligung nachsuchte, dort Schieß- und sonstige Leistungen auszuführen. Nach der Ansicht von Marineoffizieren aus dem Schiff in Ermangelung einer besonderen Erlaubnis dort keine Leistungen irgendwelcher Art ausführen dürfen. Ungeachtet wäre eine bezügliche Erlaubnis, wenn sie nachgeholt worden wäre, auch erteilt worden. Schiffe der Vereinigten Staaten haben wiederholt in fremden Gewässern Leistungen vorgenommen, nachdem sie von den betreffenden fremden Regierungen auch die Erlaubnis hierfür erhalten hätten.

Die Geschichte klingt hier phantastisch, da unsere Schiffscommandanten aus nacheligenen Gründen aufs peinlichste bemüht sind, alle Vorschriften über den Aufenthalt von Kriegsschiffen im Auslande innigst zu befolgen. Und es kommt denn auch schon der sinkende Bote nach. Es wird nämlich aus New York gemeldet:

Angesichts der Kritik, die in amerikanischen Wätern an den Torpedobeschießungen des deutschen Kreuzers „Bremen“ geübt worden ist, erklärt der New York Herald aus Washington, daß das Staatsdepartement seinerzeit die Erlaubnis zu den Torpedobeschießungen in der Buzard-Bai erteilt hat.

Klarheit!

Die „Nationalität. Kor.“ schreibt:

Wir hatten kürzlich in einem Artikel, in dem wir die Einberufung des preußischen Landtages nach der Weichnachten forderten, ein in wäternländischen Kreisen aufgetauchtes Bedenken an die Öffentlichkeit gegeben, doch nicht die Regierung deswegen schon einer früheren Einberufung des Landtages ablehnend gegenüberstehe, weil sie gar nicht daran denke, in der kommenden Session so viel Gesetzgebungsmaterial vorzulegen, wie man allgemein annimmt. Wir hatten in diesem Zusammenhang im besonderen auf das Parzellieren gesehe aufmerksamer gemacht, auf das die Regierung nicht den nötigen Wert zu legen scheint. Die „Deutsche Tageszeitung“ war alsobald bei der Hand, uns zu beruhigen, indem sie meinte, es sei „selbstverständlich“, daß der Herr Landwirtschaftsminister „sein Versprechen erfüllen“ und „alles tun“ werde, „was in seinen Kräften stehe, um die Erledigung der Vorlage herbeizuführen“. Etwas unwillig fügte das Wäternbüro an die Frage an, was denn „dieser fortwährende Kleinrig gegen den Landwirtschaftsminister“ eigentlich für einen Zweck habe. Die Angriffe „entbehren jeden Hintergrundes und jeder Unterlage“ und müßten „überall den Eindruck der Kleinrigkeit“ machen. Neben der „Deutschen Tageszeitung“ meldete sich aber auch noch eine angeblich offizielle Korrespondenz — ihr Name ist uns vorläufig nicht bekannt. Die berichtigte im Gegensatz zu dem Wäternblatt, man müsse es als „ausgeschlossen ansehen“, daß das Parzellierungsgesetz im nächsten Winter zur Vorlage komme, da die bis dahin zur Verfügung stehende Zeit für die Vorarbeiten unmöglich ausreichte werde.

Wir möchten uns weder die „Deutsche Tageszeitung“ noch die angeblich offiziellen Korrespondenzen als kompetent für die von ihnen gemachten Mitteilungen ansehen; sonst aber geht doch aus den Angaben der letzteren hervor, daß unsere wegen des Parzellierungsgesetzes ausgesprochene Befürchtung nicht je Grundlage entbehrt. Jetzt müssen wir erst recht verlangen, daß die maßgebenden Stellen sich dazu äußern. Wie wir hören, soll ja binnen kurzer Zeit das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammenzutreten und zu der Frage der Einberufung des Landtages Stellung nehmen. Da könnte gleichzeitig auch über das Parzellierungsgesetz Klarheit geschaffen werden. Herr v. Sparremer wird sich sicher nicht allzu lange dem Verdacht ausweichen wollen, daß er kein Versprechen, das er im letzten Winter mehrmals gegeben hat, nicht einlöst. Das hält ja auch die „Deutsche Tageszeitung“ geradezu für unmöglich.

Unterliegen Festsetzen der Luftbarkeitssteuer?

In einer Steuerordnung waren Festsetzen ganz allgemein als Luftbarkeiten aufgeführt und der Steuer für diese unterworfen worden. Wie hinsichtlich wäternfremd! Mit Recht hat sich denn auch das Oberverwaltungsgericht in einer kürzlich veröffentlichten Entscheidung dahin ausgesprochen, daß Festsetzen nicht immer eine Luftbarkeit seien, insbesondere solche nicht, die zu Ehren und zur Feier des Geburtstages des Kaisers etc. veranstaltet werden; denn diese sollen nicht eine Luftbarkeit zur ergänzenden Unterhaltung dienen, vielmehr dem patriotischen Empfinden Ausdruck geben.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung waren im Juli d. J. recht günstig; sie erreichten die Höhe von 78,05 Millionen Mark gegen 68,67 Millionen im Juli v. J., so daß eine Zunahme um 4,36 Millionen Mark oder 6,4 v. H. stattgefunden hat. In den vier bisher verlaufenen Monaten des Etatsjahres 1911 haben die Einnahmen 242,93 Millionen Mk. betragen gegen 228,35 Millionen im gleichen Zeitraum des vorangehenden Etatsjahres. Die Zunahme beträgt mithin gegenüber dem Vorjahre 14,58 Millionen Mark. Trotzdem aber haben die Einnahmen der Reichspostverwaltung bisher den erwartenden Erwartungen nicht entsprochen. Die Einnahmen sind in den Etat mit 632,23 Millionen Mark eingestellt, so daß das den vier Monaten entsprechende Drittel 244,8 Millionen Mark beträgt, d. h. 1,96 Millionen Mark mehr als tatsächlich vereinnahmt worden sind. Die Einnahmen der Reichspostverwaltung erreichten im Juli d. J. die Höhe von 12,30 Millionen Mark gegen 11,47 Millionen Mark im Juli v. J. In den vier Monaten sind 43,27 Millionen Mark vereinnahmt worden gegen 43,27 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Das Drittel des Etatsanschlages für 1911 beträgt 42,96 Millionen Mark, so daß sich bisher ein Ueberschuß von 3 Millionen Mark ergibt.

Parteinachrichten.

L. C. Der bevorstehende Ausschluß des Schriftstellers Hildebrand aus der sozialdemokratischen Partei gibt dem fortschrittlichen „Bergischen Türmer“ Veranlassung, in äußerst scharfer Weise mit der Sozialdemokratie in Solingen abzurechnen. Dort ist bekanntlich der tonangebende Mann in der Sozialdemokratie einer der weniger sympatischen jüngeren Führer, Herr Dittmann. Das genannte Blatt schreibt nun:

„Was heute in der „Bergischen Arbeiterstimme“ (dem sozialdemokratischen Blatt) verfochten und ihrem Sekretäre als geheime logenannete Anführungsstöße vorgelegt wird, daß erstet je selbständige Denken und ergiebt zu fanatischerer Blinden Gekochtschaft. Nicht das allein, sondern auch zur politischen Heuchelei. Denn wer in Partei- oder mit ihr verwandter Stellung ist oder noch kommen will, und letzterer sind nicht wenige, die

„Um ein Weib“

wird ganz Halle in Aufregung geraten !

Walhalla-Theater.
 Heute Dienstag grosser Entscheidungskampf.
Rajkowiecz, der serbische Riese,
 gegen den Europameister **Pohl Abs II**,
 ferner, sowie es die Zeit erl., noch 3 Kämpfe.

Saalschlossbrauerei.
 Mittwoch, den 30. August,
 von nachmittags 1/2 11 Uhr bis abends 11 Uhr
2 grosse Elite-Streich-Konzerte
 des **Ensembles des Fürl.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.**
 Das Abendkonzert unter Mitwirkung der künftlichen Opernsängerin **Marin Kampf** vom Hoftheater in Sondershausen.
 Leitung: Kapl. Obermusikmeister **R. Fister.**
 Eintritt 35 Pf. - Abonnement- und Vorzugskarten gültig.
F. Winkler.

Saalschloss-Brauerei
 Donnerstag, den 31. August
Riefen-Pracht-F Feuerwerk
 mit neuem Programm.
1. Teil
 Grosses Marine-Feuerwerk,
 4 Torpedoboote, 2 Schlachtschiffe usw.
2. Teil
 Brillant-Feuerwerk mit Ganganummern.
 Die grossen Pracht-Wassersprünge.
 Festliche Beleuchtung des Garzens.
 Das Konzert beginnt 1/2 8 Uhr und wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Fürl.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 unter Leitung des Kapl. Obermusikmeisters Herrn **R. Fister.**
 Eintritt 55 Pf. inkl. Steuer.
 Es ladet ergebenst ein **H. Pfeiffer, Halle-Grümling.**

Peissnitz-Restaurant.
 Mittwoch, den 30. August
letztes grosses Abend-Konzert
 des gesamten **Rohland-Orchesters**, verbunden mit grosser Illumination, **großem Schlachtenpotpourri v. Suro** mit Kanonen- und Gewehrfeuer unter Mitwirkung eines Tambourzuges. Hieservorstellung vom Lärm und aus den Hellsen-Grotten.
 Programm 15 Pf. **H. Schröter.**

Brunnets Bellevue, Lindenstrasse.
 Morgen Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr
Frei-Konzert.

Handwerker-Meister-Verein.
 Donnerstag, d. 31. August, abds. 8 Uhr im „Bellevue“
Letztes Sommer-Konzert.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Ziehung 5., 6. u. 7. September
 im Ziehungsanale der Königl. General-Lotterie-Direktion.
Posener Lotterie
 10837 Gewinne im Gesamtwerte von
230000 M.
60000 M.
30000 M.
10000 M.
 Hauptgewinne
bar Geld ohne Abzug zahlbar
 Lose 2 Mark, Porto u. Liste 5 Lose sortiert aus ver-schied. Taxen, empfängt und versendet auch gegen Nachnahme
H. C. Kröger, BERLIN W 8
 Friedrichstrasse 193a
 Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
 Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Preussischer Beamtenverein (Pr. B. V.)
 Am 4. September d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Neumarkt-Schützenhauses, Garz 41, ein
Melodramen-Abend
 von **Martha Kempner-Hochstädt** aus Berlin unter Mitwirkung des Komponistens **Max Kempner-Hochstädt** und des Komponisten **Dr. Herings-Deuden** statt.
 Programme zu 20 Pf. sind zu haben in den Verkaufsstellen des Beamten-Konsumvereins und am Vortragsabende von 7 Uhr ab am Saaleingange
 Garberoberweg 10 Pf. **Der Vorstand.**

Apollo-Theater.
 Direction: **Gustav Pöller.**
 Nur noch 3 Tage, abends präzisé 8 1/2 Uhr:
„Prinz und Bettlerin“.
 Str. romant. Militärschaupiel in 4 Akten (7 Bild.) v. W. Howard.
Prinz Michael Albert Hübener.

THERMOS hält kalt und heiss, ohne Feuer, ohne Eis

Die bekannten
 Thermos-Flaschen
 Picnics
 Kannen
 Krüge

Neu!
Unzerbrechlich!
 in allen Grössen und Formen.
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, werden Verkaufsstellen angegeben.

Demo-Gefässe.
 in allen Preislagen.
 Unentbehrlich für Berufstätige aller Art, Sportreibende und Haushalt.
 Für vielerlei industrielle Zwecke.

Thermos Aktiengesellschaft Berlin W.
 Man achte genau auf die Marke „Thermos“ resp. „Demo“
 Demospesgefäss von M. 4,50 an.
Zur Messe in Leipzig: Florahaus, Peters-Strasse 23 (Laden).

Thermos-Flaschen, Thermos-Speisegefässe u. Demo-Flaschen
 zu haben bei
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Unsere
bützendorfer Salonbriketts
 „Marke DR GL.“
 älteste Marke des Geiselsteins, mit vorzüglichster Heizkraft und geringstem Aschengehalte
 empfohlen zu **billigstem Preise** frei Gelass
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft
 Bestellungen werden im Kontor Magdeburger-Strasse 11 pt., entgegengenommen.

Hotel Kaiser Wilhelm
Haus für Hochzeiten
 Säle und Salons für Festessen
 :: und Vereinsfestlichkeiten. ::
 Besitzer **Fritz Rahne, Hofl., Bernburgerstrasse 12/13.**

Habich's Koch-Lehrinstitut,
 Gr. Steinstr. 14, II. Eingang Mittelstr.
Beginn des neuen Kurses 5. September.
Dr. Hagens Nerventropfen, Fl. Mk.
 altbewährt bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden, geist. Ueberanstrengung etc.
 Hauptdepot: **Hörsing-Apothek.** Halle a. S., am Markt.
 Zur Ausführung einer kleinen
Drainage-Arbeit
 wollen geeignete Verjonen ihre Adressen unter **U. T. 8414** an **Hudolf Wolff,** Halle einsenden.

Unterricht.
Engländerin.
 Erfahrene Lehrerin erteilt Unterricht, Konversation, Grammatik, Handelskorrespondenz.
 Miss **Class, Niemeyerstr. 4.**

Bücherrevisor
Carl Gieseguth's
 Handelslehreanstalt,
 Halle a. S., Sternstrasse 13,
 Fernruf 3013,
beginnt neue Kurse
 in allen Kontorfächern
täglich.

Etablissement Bergschenke.
 Elektr. Bahnverbindung Halle-Grümling.
Dente Dienstag, den 29. August 1911, abends 8 1/2 Uhr:
Extra-Militär-Konzert (Streichmusik),
 ausgeführt von der Kapelle des Fürl.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.
 Leitung: Herr Obermusikmeister **Fister.**
 Eintritt 35 Pf. Karten gültig.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Paul Zscheygo.

Sommerfrische Sitzendorf - Schwarzathal
 (Thüringer Wald).
 Gute Privathauswohnungen mit u. ohne Pension empfiehlt **G. Liebmann.**

Zum Sedanfest
 empfiehlt
Papierlaternen, Fackeln, Fahnen, Schürpen, Helme
 für Wiederbekäufer und im einzelnen sehr billig.
Albin Hentze,
 24 Schmersstrasse 24.
Letzte Ideen der Mode
 enthält das neue **Favorit-Modenalbum** (nur 60 Pf.), welches die beste und preiswerteste Modenschau für jede Dame ist. Schneider Sie nach **Favorit-Schnitt** - Sie werden entzückt sein! Erhältlich bei **W. F. Wollmer, Strasse 6/8.**

Auswärtige Theater. Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch, den 30. August: **Königskinder.**
Altes Theater: Mittwoch, den 30. August: **Die romantische Frau.**
Leipziger Schaulpielhaus: Mittwoch, den 30. August: **Witz Dohle.**
Neues Operetten-Theater: Bis Donnerstag, den 31. August: **Die ferische Zsanne.**

Zoo.
Dente, Dienstag, abends 8 Uhr
Stadtheater-Orchester
 Kapellmeister **Alfred Gösmann.**
 Eintrittspreis von 7 Uhr ab 35 Pf., einschl. Pflanzsteuer.

Donnerstag, 31. August, von nachm. 5-10 1/2 Uhr
Stadtheater-Orchester
 Kapellmeister **Alfred Gösmann**
Wiener Abend.
 Von 7 Uhr ab Eintritt 35 Pf., einschl. Steuer.

Bad Wittekind.
 Mittwoch, den 30. August, abends 8 Uhr
Elite-Kur-Konzert
 vom
Stadtheater-Orchester.
 Leitung:
 Komponist und Kapellmeister **Ferdinand Neisser.**
 Eintrittspreis:
 35 Pf., einschl. Pflanzsteuer.
 Abonnementkarten gültig.